

## GEGENAKZENTE SETZEN

# Barmherzigkeit und Gerechtigkeit leben

### I. Barmherzigkeit - mehr als billiges Mitleid

Jede Form der Verkündigung des Evangeliums, so betont Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“, muss sich auf die Grundbotschaft der Heiligen Schrift stützen; diese lautet, dass Jesus Christus „uns durch seinen Tod und seine Auferstehung die unendliche Barmherzigkeit des Vaters offenbart und mitteilt“ (EG 164). Wenn die Pastoral nicht von diesem Identitätskern des Evangeliums ausgeht, dann besteht die Gefahr – so der Papst –, dass die Pastoral zu einer „Summe kleiner persönlicher Gesten“ wird und die Diakonie zu einer Art „Nächstenliebe à la carte“ (vgl. EG 180). Die biblische Barmherzigkeit wird in diesem Sinn oft missverstanden als gefühlsgeladene Nachgiebigkeit oder „billiges“ Mitleid, wodurch die Gültigkeit bestimmter Normen geschwächt wird. In Wahrheit aber gründet echte Barmherzigkeit im Heilswillen Gottes, der unbeirrbar an der Rettung des Menschen festhält, auch wenn dieser immer wieder scheitert oder schuldig wird. Der biblische Gott ist kein gnaden-

loser Richter. Vielmehr wendet er sich gerade dem schuldig gewordenen Menschen immer wieder voll Erbarmen zu, um ihn neu auf den Weg des Lebens zu führen. Gottes Barmherzigkeit zielt nicht auf die Entmündigung des Menschen, sondern will eine neue Form der Gerechtigkeit verwirklichen.

### II. Für die Rechte Minderjähriger eintreten

Worin besteht nun die neue Gerechtigkeit Gottes? Der Theologe Gunther Wenz betont, dass die Grundbotschaft Jesu „offenbar nicht ... auf das drohende Endgericht ausgerichtet ist“, in dem Gott als strenger Richter die Bösen verurteilt und die Guten belohnt. Jesus bringt vielmehr die Botschaft, dass Gott sich den Armen, den Sündern und den Verlorenen zuwendet, „um sie zu erretten.“

Diese barmherzige Zuwendung nimmt Jesus in seinem Handeln schon vorweg, indem er immer wieder mit Sündern und sozialen Außenseitern Tischgemeinschaft pflegt. Damit setzt er ein Zeichen, dass im anbrechenden Reich Gottes alle, auch die Gescheiterten, zur Gemeinschaft der Geretteten gehören werden. Eine Kirche, die aus den Verheißungen des Reiches Gottes lebt, empfindet daher – so Papst Franziskus – „einen unerschöpflichen Wunsch, Barmherzigkeit anzubieten – eine Frucht der eigenen Erfahrung der unendlichen Barmherzigkeit des himmlischen Vaters und ihrer Tragweite.“ (EG 24). Und sie setzt sich zugleich für „ein Wachstum in Gerechtigkeit ein, das mehr ist als Wirtschaftswachstum“ (EG 204)!

Solches Engagement für Barmherzigkeit und Gerechtigkeit fordert das 27. Generalkapitel der Salesianer Don Boscos für die salesianische Jugendpastoral ein: „Die Kongregation ist dabei, sich mit großer



„Barmherzigkeit und Gerechtigkeit will ich besingen“ heißt es auf einem barocken Deckengemälde, das die beiden Tugenden als Frauenfiguren zeigt.

Entschiedenheit den jungen Menschen zuzuwenden, die arm sind oder in Gefahrensituationen leben, und auf ihren Hilferuf zu hören. Bei den Mitbrüdern wächst die Sensibilität für eine Kultur der Menschenrechte, speziell für die Rechte von Minderjährigen, wie etliche prophetische Entscheidungen hinsichtlich der neuen Grenzbereiche und der ‘existentiellen Randgebiete’ zeigen.“ (Nr. 22)

### III. Orte schaffen, wo junge Menschen sich aufgenommen und geliebt fühlen

In der gegenwärtigen von ökonomischen Interessen dominierten Weltgesellschaft gibt es viele „überflüssige Menschen“ (Z. Bauman); vor allem junge Menschen zählen zu den Verlierern – wie Bildungsbenachteiligte, Behinderte, Kinder aus Familien mit prekären Einkommensverhältnissen oder jugendliche Migranten. Ihnen wird vielfach eine „gerechte Teilhabe“ am Leben der Gesellschaft verwehrt. Dagegen muss jede salesianische Dienstgemeinschaft Gegenakzente setzen. Ganz im Sinne des Präventivsystems sollte sie in konkreten Taten der Zuwendung erfahrbar werden lassen, dass jeder Mensch von Sozialkontakten, von Vergebungsbereitschaft, von liebender Solidarität und Annahme lebt. Letztlich geht es darum, dass die salesianische Gemeinschaft durch ihr tägliches Handeln zum „Ort der ungeschuldeten Barmherzigkeit“ wird, „wo alle sich aufgenommen und geliebt fühlen können, wo sie Verzeihung erfahren und sich ermutigt fühlen können, gemäß dem guten Leben des Evangeliums zu leben.“ (EG 114)

P. Dr. Karl Bopp

## BARMHERZIGKEIT

Barmherzigkeit ist eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten im Christentum, Judentum und Islam, aber auch in anderen Religionen. Barmherzig sein meint: „Sich dem Armen mit dem Herzen zuwenden“. Die christliche Lebenskultur kennt sieben Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit.

Gerechtigkeit bezeichnet einen idealen Zustand des sozialen Miteinanders mit einer gerechten Verteilung von Gütern und Chancen zwischen einzelnen und Gruppen. Das jeder Mensch zu seinem Recht kommt, ist Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben.